verursacht durch *Streptobacterium foetidum* Jacqué und Masay.) (*Laborat. intercommunal., Bruxelles.*) Cpt. rend. des séances de la soc. de biol. Bd. 96, Nr. 17, S. 1411—1412. 1927.

In 2 Familien traten nach dem Genuß von gehacktem Fleisch Vergiftungserscheinungen auf. In dem Fleisch wurde *Streptobacterium foetidum* gefunden. Der Keim ist leicht zu identifizieren durch sein außergewöhnlich starkes Wachstum auch auf Medien mit geringem Nährwert. Über die kulturellen Eigenschaften des Keimes wird berichtet. Auf welche Weise die Infektion des Fleisches erfolgte, ließ sich nicht feststellen. *Nietar* (Magdeburg)._o

Gewerbeschädigungen.

Thoma, Georg: Das klinische Bild der chronischen Bleivergiftung. Zentralbl. f. Gewerbehyg. u. Unfallverhüt., neue Folge, Bd. 4, H. 6, S. 212—215. 1927.

Schilderung der initialen Erscheinungen: der allgemeinen Herabsetzung des Stoffwechsels, der Anämie, des Bleisaums; der fortgeschrittenen Stadien: Koliken, Gelenkgicht, Nierenschädigungen, Bleiamblyopie, corticale Hirnstörungen, psychische Störungen, Motilitätsstörungen, Abort, Keimschädigungen. Die systematische Behandlung der Bleivergiftung mit intravenösen Natriumthiosulfatinjektionen wird warm befürwortet. *Krambach* (Berlin)._o

Misch, Julius: Gewerbliche Schädigungen der Mundhöhle. Fortschr. d. Zahnheilk. Bd. 3, Liefg. 8, S. 643—668. 1927.

Sammelreferat über neuere Arbeiten betr. Schädigung der Mundhöhle durch gewerbliche Stoffe: Blei, Quecksilber, Glas- und Bronzestaub (Schleimhaut und Zähne), Milzbrand, Maul- und Klauenseuche (Schleimhaut), radioaktive Körper (Kieferknochen). Die von Baader beschriebenen Veränderungen bei den Mundleimerinnen der Klavierindustrie werden referiert. Bei einem Galvanoplastiker beobachtete Verf. einen Verlust des Zahnschmelzes der Schneidezahnhälfte bis zur Hälfte der Krone ohne Caries, aber mit brauner Verfärbung, ein Bild, das auf die kombinierte Wirkung von Säuredampf und Graphitstaub (Abschleifung) und Eisenchlorid (Braunfärbung) zurückgeführt wird. *Bregmann*._{oo}

Rodenacker: Zum Problem der chronischen Schwefelwasserstoffvergiftung. (Vorl. Mitt.) Zentralbl. f. Gewerbehyg. u. Unfallverhüt., neue Folge, Bd. 4, H. 6, S. 205 bis 207. 1927.

Schwefelwasserstoff ist ein Katalysatorengift, das oberhalb von 1,5 Vol.-%_{oo} sehr schnell zur inneren Erstickung führt. Schon unterhalb dieser Grenze bei 0,15 bis 1,15 Vol.-%_{oo} treten Oxydationsstörungen dort auf, wo das Gas mit der Haut oder den Schleimhäuten in längere Berührung kommt. Erythem, Papeln, Blasenbildung, Augenkatarre mit Lidschwellung, Rötung und Tränensekretion sind die Folge. Völlige Wiederherstellung tritt nach Aufhören der Gaseinwirkung durch Entgiftung oder durch Ersatz des vergifteten Katalysators ein. Nach Warburg wirken die organischen Eisenverbindungen der Zelle als Katalysator. Die Entgiftungskraft für Schwefelwasserstoff ist bei verschiedenen Menschen verschieden. Da die akute H₂S-Vergiftung auf einer Unterbrechung der inneren Atmung beruht, muß auch die chronische durch eine Schädigung der inneren Atmung bewiesen werden. Derartige Beweise stehen bisher noch aus. *Schwarz* (Hamburg)._o

Mätje: Kohlenoxydvergiftungen in Autogaragen. Zentralbl. f. Gewerbehyg. u. Unfallverhüt., neue Folge, Bd. 4, H. 8, S. 275—277. 1927.

Nach Besprechung verschiedener behördlicher Anordnungen zur Vorbeugung der Gefahren durch Auspuffgase aus Automobilen werden eine Reihe von Analysen dieser Auspuffgase mitgeteilt, unter Berücksichtigung des Brennstoffes, der Belastung und der Düsengrößen.

Es ergaben 65 Raumteile Benzol + 35 Raumteile Benzin bei Belastung 0,3% CO, bei Leerlauf 1,4—6,2% CO; 90 Teile Benzin + 10 Teile Benzol bei Leerlauf 5,8% CO; Benzol bei Leerlauf 5,1% CO; Benzin bei Belastung 0,0% CO, bei Leerlauf 9,6% CO. *Schwarz*._o

Heim de Balsac, F., E. Agasse-Lafont et A. Feil: Sur une cause nouvelle d'intoxication oxycarbonée souvent professionnelle. (Über eine neue Ursache der Kohlenoxyd-